

IPP 2015 – Global Mobility Services bei KPMG in London

Als ich die Zusage erhielt, zu den Preisträgern des IHC International Partnership Programs 2015 zu gehören, stand ich bis zu den Knien in der Vorbereitung eines Auslandssemesters in Spanien und war dementsprechend überwältigt, dass ich bald darauf erneut ins Ausland gehen dürfte. Ich war so aufgeregt, dass ich mehrfach nachfragte bis die Neuigkeit endgültig zu mir durchdrang. Bis zur Preisvergabe im März erhielt ich keine näheren Angaben und so freute ich mich auf einen aufschlussreichen Abend. Die Preisverleihung selbst machte viel Freude, insbesondere, da dies eine Möglichkeit bot, mit allen Beteiligten in Kontakt zu treten und frühere Preisträger zu ihren Erfahrungen zu befragen. Im Zuge der Preisverleihung kam ich ins Gespräch mit dem KPMG Partner Kay Klöpping, welcher Teil der finalen Auswahlkommission des Preises war und der mich somit bereits im Auswahlverfahren kennengelernt hatte. Nachdem ich mein Interesse an einem Praktikum bei KPMG äußerte und wir verschiedene Möglichkeiten hierzu besprachen, ging es für mich auch schon wieder gen Spanien, da dort erste Prüfungen auf mich warteten.

Kurz darauf trat Herr Klöpping auch schon an mich heran und brachte dadurch den Prozess des Findens eines geeigneten Praktikums ins Rollen. Während Herr Klöpping in Kontakt mit verschiedenen KPMG Niederlassungen trat, bemühte sich Frau Gräfin Matuschka, welche die Preisträger betreut, darum, die Kommunikation zwischen Preisträger und Unternehmensvertretern zu koordinieren. Während der angestrebte Beginn des Praktikums im September 2015 nicht realisiert werden konnte, erhielt ich im März 2016 die Bestätigung, dass die Reise ab Mai gen London in das dortige Headquarter der KPMG LLP gehen solle. Dort sollte ich verschiedene personalrelevante Abteilungen kennenlernen, wobei der Schwerpunkt im Bereich People & Change liegen sollte. Einige Wochen vor Reiseantritt erhielt ich dann die Nachricht, dass ich schlussendlich einer ganz anderen Abteilung zugeordnet wurde, welche sich mit Thematiken um Mitarbeiterentsendungen befasste. Da alle Vorkehrungen bereits getroffen waren und ich durchaus offen dafür war, auch diesen Unternehmensbereich kennenzulernen, machte ich mich bald auf den Weg nach London. Ich möchte anmerken, dass Herr Klöpping in der Anbahnung der entsprechenden Reise jederzeit ansprechbar war und sich außerordentlich engagierte, dass alles so reibungslos wie möglich erfolgte. Insbesondere für das Engagement und die Geduld in der Anbahnung möchte ich mich daher an dieser Stelle herzlichst bedanken.

Ich reiste einige Tage vor Arbeitsbeginn nach London, um die Stadt kennenzulernen und mein WG-Zimmer einzurichten. Letzteres erwies sich als klassisches Beispiel der Überpopulation Londons, da ich mir für eine Wochenmiete, welche meiner bisherigen Monatsmiete glich, eine kleine Wohnung mit zunächst sechs, später dann zum Glück nur noch drei weiteren Personen teilte und sich meine Privatsphäre im Sinne eines eigenen Schlafzimmers auf sieben



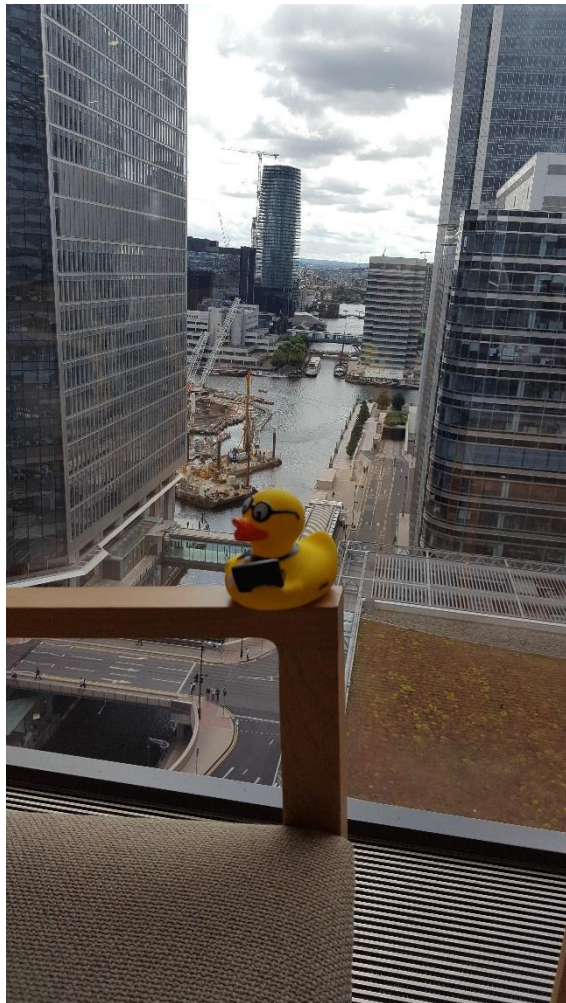
Die Canary Wharf Skyline

Quadratmeter beschränkte. Ich ließ mir aber sagen, dass dies in London nicht sonderlich ungewöhnlich sei, und meine Mitbewohner waren sehr freundlich, wodurch sich auch die Enge der Wohnung gut aushalten ließ. Dennoch machte ich mir bald einen Merktzettel, bei einer möglichen Rückkehr nach London mehr Geld in eine Wohnung zu investieren als ich es in sparsamer Vorsicht für dieses Praktikum tat. So erwies sich das Budget, welches mir durch den IHC und durch KPMG zur Verfügung gestellt wurde, als mehr als ausreichend, wodurch ich während des Praktikums regelmäßig über das Wochenende meine Freundin einladen oder selbst reisen konnte.

Die ersten Arbeitstage verliefen noch sehr ruhig. Ich hatte genügend Zeit mich in der mir noch neuen Thematik und der Arbeitsatmosphäre des Großraumbüros zu akklimatisieren. Die Abteilung Global Mobility Services Technology („GMS Tech“) setzt sich mit webbasierter Software zur Bewältigung von komplexen Steuerkalkulationen mobiler Mitarbeiter auseinander. Das Produkt- und Beratungsspektrum reicht dabei vom Tracking der Aufenthaltsorte der Mitarbeiter und der Sicherstellung der Einhaltung unterschiedlicher Richtlinien bis hin zur Berechnung der Steuerlast von Incentives wie z.B. Mitarbeiterbeteiligungen, wenn der Mitarbeiter in verschiedenen Nationen steuerpflichtig wird. Während die Software im sogenannten Backend hoch anspruchsvoll in Aufstellung, Wartung und Verbesserung ist, wird es dem Nutzer ermöglicht, lediglich wenige

demografische und arbeitsrelevante Daten eingeben zu müssen und dennoch komplexe Auswertungen zur Steuerlast, Kosteneffizienz und Compliance zu erhalten.

Bald wurde ich in Projekte eingebunden. Unter anderem wurde mir die Koordination der Plattform zugeteilt, durch welche die Mandantenanfragen delegiert und verfolgt werden.



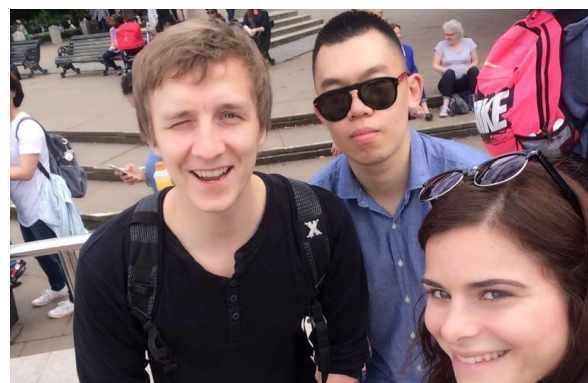
Die KPMG Ente im Mitarbeiterrestaurant des 13. Stocks

Diese Aufgabenzuteilung war selbstverständlich ein Prozess, sodass ich zunächst nur eine gemeinschaftliche Mailbox verwaltete, später jedoch die gesamte Koordination, die Einarbeitung neuer Mitarbeiter in das Programm als auch die Optimierung der internen Prozesse und der Software übernahm. Zudem wurde ich in verschiedene Projekte der Mandanten eingebunden, bei denen ich wechselnde, unterstützende Rollen übernahm, Meetings verschiedenster Abteilungen besuchte und spannende Arbeiten zugeteilt bekam. Die Vielfältigkeit der Aufgaben war letztlich dadurch bedingt, dass die Abteilung vier verschiedene Produkte vertreibt, welche alle einen unterschiedlichen Nutzen haben und welche wiederum an verschiedene Mandantenwünsche angepasst werden. Somit wurde es wahrlich nie langweilig. Gleichzeitig hatte ich das große Glück in ein Team hineinzuwachsen, welches Acht auf die Work-Life-Balance aller Mitarbeiter und explizit der Praktikanten gab. So gab es nur wenige Ausnahmen, in denen Überstunden notwendig wurden und ich konnte auch unter der Woche eine gute Mischung aus effizienter Arbeit und

touristischem Vergnügen genießen.

Die Rücksicht auf die Mitarbeiter bietet eine gute Gelegenheit, auf das Team zu sprechen zu kommen. Ich war hauptsächlich Teil des Business Analyst Teams, welches sich direkt mit den Mandantenanfragen auseinandersetzt.

Daneben gibt es ein Development Team, welches die Programmier- und Auswertungsaufgaben übernimmt, sowie ein Client Delivery Team, welches die steuerliche Expertise zur Verfügung stellt, um Mandanten das beste Ergebnis zu liefern. Bereits in den ersten Wochen traf ich mich zum Lunch oder Kaffee mit einer Vielzahl an Mitarbeitern unterschiedlicher Hierarchien, die meine Fragen beantworteten und mir halfen, ein



Ein „Selfie“ mit Kollegen am Greenwich Observatory

Verständnis für die Arbeit der Londoner Teams zu erlangen. Letty Gibbs, die Managerin des Business Analyst Team, hat selbst als Junior bei KPMG angefangen und sich hochgearbeitet, sodass sie mir ausgiebige Einblicke in die Entwicklung von KPMG in London, dem GMS Team und möglichen Karrierechancen geben konnte. Für Gespräche dieser Art blieb immer Zeit und alle Kollegen meines Teams ermunterten mich, Fragen zu stellen, auf die ich dann tatsächlich freundliche und ausführliche Antworten erhielt. Ich fühlte mich dem Team sehr schnell angehörig und die Freundschaft innerhalb der Teammitglieder erhellte das Büro, selbst wenn es in London wie so oft regnete. Neben der Zeit im Büro unternahmen wir auch andere Dinge zusammen, gingen aus oder verbrachten einen Tag mit BBQ und dem Länderspiel von Deutschland gegen Italien. Wie es der Zufall bzw. das unstete Wetter Londons wollte, regnete es beim BBQ mal in Strömen und mal schien die Sonne – eine sehr authentische Erfahrung, wie ich mir sagen ließ.

Wie bereits bemerkt, blieb ausreichend Zeit, die Stadt kennenzulernen. Von Tagesausflügen (bspw. nach Eastbourne), über die Straßen, in denen Jack the Ripper einst sein Unwesen trieb, bis hin zu den Straßenmärkten in Camden und Shoreditch, bot London ein vielseitiges Programm, welches Langeweile nie aufkommen ließ. Was an Trubel auf den Straßen



Ein Straßenorchester in Shoreditch

Londons herrscht, ist kaum in Worte zu fassen.

Während die Straßen grundsätzlich gut gefüllt sind und die Kollegen, welche von weiter her ins Büro kommen, stets versuchten die überfüllte U-Bahn zu vermeiden, gibt es am Wochenende an fast jeder Ecke Straßenshows und kleinere Konzerte.

Diesen wohnte ich regelmäßig bei leckerem Streetfood bei und verbrachte Stunden in Londons zahlreichen Parks

und Grünflächen. Erfreulicherweise musste ich für viele Touristenattraktionen keinen Eintritt zahlen, sondern es genügte meine KPMG-ID vorzuzeigen und ich durfte passieren.

Grundsätzlich kam ich kulturell sehr auf meine Kosten, da London von Museen und Straßenkunst nur so strotzt. Die staatlichen Museen verlangen zudem keinen Eintritt (freuen sich aber sichtlich über Spenden), sodass ich neben Themen um die Mitarbeiterentsendung auch im Bereich der Naturwissenschaften, Geschichte, Musik usw. dazulernte. Zudem gilt



Auf den Spuren von Jack the Ripper

London als eine der Hauptstandorte für Parkour, eine Sportart, die ich seit mehreren Jahren betreibe, und so lernte ich einige Berühmtheiten der Szene kennen und tauschte mich mit wechselnden Trainingspartnern aus. Der Zufall wollte es, dass man die Strecken vom Büro zu meiner Wohnung als auch zu der bekanntesten Parkour-Halle Londons zu Fuß bewältigen konnte, sodass mein Abend regelmäßig mit Sport endete, was einen kreativen Ausgleich zu einem ab und an dann doch anstrengenden Tag bildete.

Abschließend gilt mein Dank Herrn Prof. Dr. Herzig und dem Fachbereich Wirtschaft der Fachhochschule Bielefeld, die mich für den Preis nominierten und auf dem Weg unterstützten. Dem IHC OWL, Frau Gräfin Matuschka und allen Beteiligten der Preisausschreibung danke ich ebenfalls für die Ermöglichung dieser Erfahrung. Ein Auslandspraktikum insbesondere in einer so beliebten Stadt wie London im Zuge dieses Preises bot eine ideale Chance meine praktischen Erfahrungen zu vertiefen. Zudem danke ich der Bielefelder und Londoner Niederlassung von KPMG. Herr Klöpping betreute mich im gesamten Prozess und stand mir stets hilfsbereit zur Seite, was ich sehr schätzte. In London wurde ich mit offenen Armen empfangen und bei einem letzten gemeinsamen Getränk an der Themse tat der Abschied von den Kollegen doch ein wenig weh. Schön ist, dass der Kontakt bisher hält und mir schon während des Praktikums offeriert wurde, dass sich das Team jederzeit über eine Rückkehr während, nach oder laut meiner Managerin am liebsten anstelle von meinem Masterstudium freuen würde. So blicke ich zurück auf eine aufregende, erbauliche und unglaublich lehrreiche Zeit, die möglicherweise den Grundstein für meine spätere Karriere legte.